

# DIE DREI

## Tischlerei · Stellmacherei

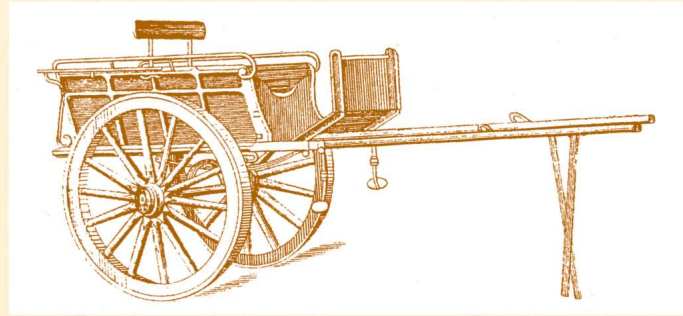
# Der Stellmacher gestern und heute



Der Beruf des Stellmachers entstand im frühen 19. Jahrhundert aus der Zusammenführung der beiden mittelalterlichen Zunftberufe „Rademacher“ und „Wagner“. Während die einen bis dahin die Wagenräder fertigten, waren die anderen für die Wagengestelle zuständig gewesen.

Diese Trennung, die im 12. und 13. Jahrhundert durch die mittelalterliche Zunftordnung festgeschrieben wurde, war das Ergebnis der langen und anhaltenden handwerklichen Spezialisierung, ohne die z.B. die großen Leistungen römischer Technik nicht möglich gewesen wären.

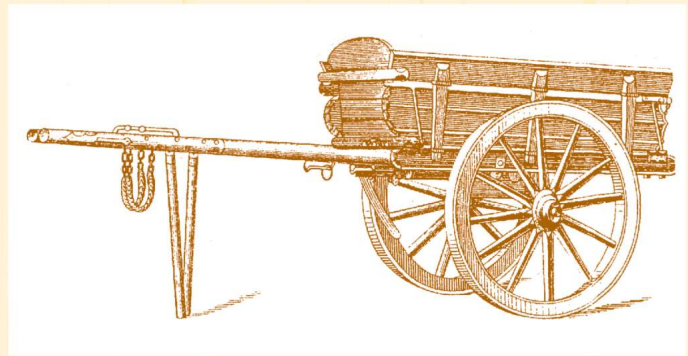
Die Wurzeln des Stellmachers aber reichen zurück bis in das 4. Jahrtausend vor unserer Zeit und liegen bei den Karrenbauern des vorderen Orients, wo auch erstmalig die Scheibnräder durch leichtere und elastischere Speichenräder abgelöst wurden.



Die Stellmacher des 19. Jahrhunderts waren dann begehrte Arbeitskräfte für den Bau der dringend benötigten Transportmittel der aufkommenden industriellen Fertigung. Aus den Waggonbauern dieses Jahrhunderts wurden dann die Karosseriebauer des 20. Jahrhunderts.

Auf den Dörfern hielt sich der handwerklich arbeitende Stellmacher, der dort Ackerwagen, Schlitten und Karren fertigte und alle diese Geräte auch reparierte noch bis weit in das neue Jahrhundert, wurde dann aber mit dem Einzug der industriell gefertigten Fahrzeuge und Geräte mit komplexer Antriebstechnik zunehmend arbeitslos. Viele ehemalige Stellmachereien wurden zu mechanischen Werkstätten.

Auch die Stellmacher im industriellen Karosseriebau verloren mit dem Aufkommen der selbsttragenden Fahrzeugkarosserie ihre berufsspezifische Tätigkeit. Wer von uns kann sich heute noch vorstellen, dass die Führerhäuser und Fahrzeugaufbauten nicht nur der LKW und Busse, sondern auch die der PKW bis in die 40iger Jahre unter dem Blech aus Holz bestanden?



Mit der neuen Handwerksordnung von 1965 verschwindet der Beruf des Stellmachers in Deutschland dann endgültig. Trotzdem finden sich in den letzten Jahren wieder zunehmend Tischler, Schreiner und andere mit Holz arbeitende interessierte Enthusiasten, die diesem alten Beruf neues Leben einhauchen. Sei es durch die Restauration der inzwischen historischen Oldtimer oder einfach, weil ihnen und ihren Kunden industriell hergestellte Wegwerf-Massenware ihrem Anspruch nach Individualität und Nachhaltigkeit einfach nicht mehr genügt.

